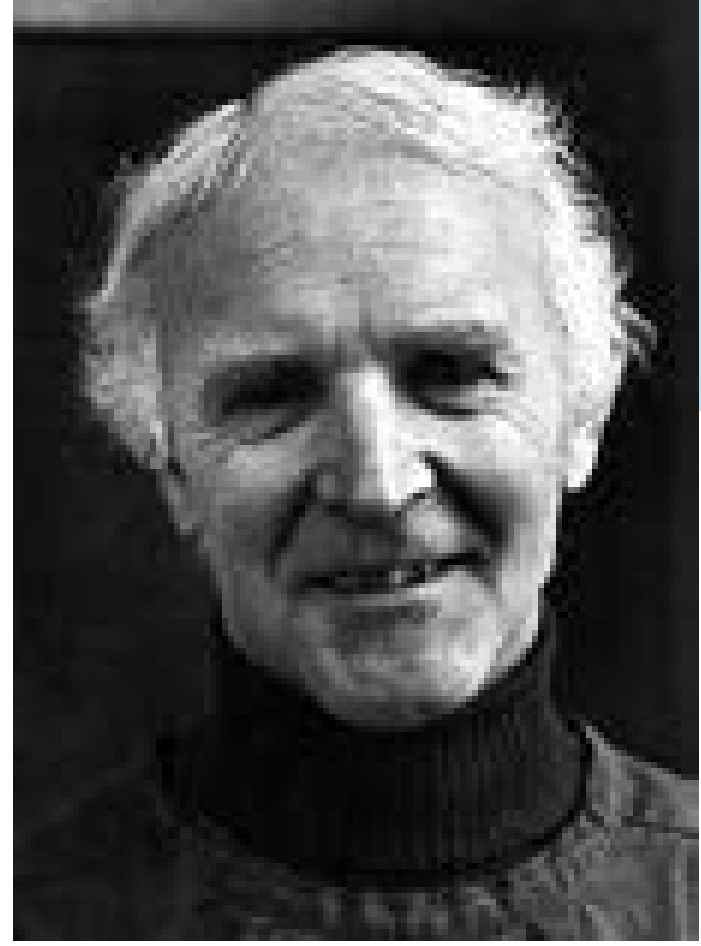


Spatzenbrunnen

Von den Dächern Waldbüttelbrunn

Warum ausgerechnet in Waldbüttelbrunn das Dachdeckerhandwerk so ausgeprägt war, dass die Bewohner den Spitznamen „Spatze“ erhielten, ist bislang nicht geklärt.



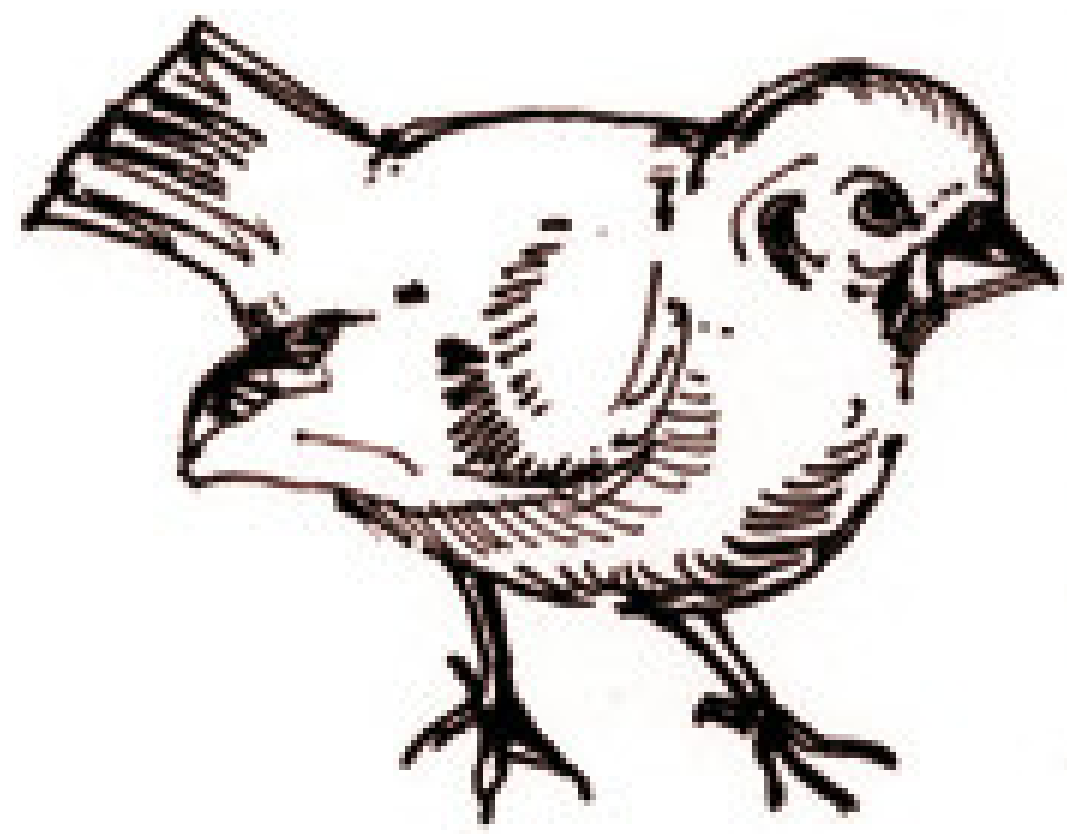
Den Spatzenbrunnen und den Rathausbrunnen schuf der Würzburger Bildhauer Lothar Forster (1933-1990), der seine Ausbildung unter anderem bei Hans Theobald (siehe den Kreuzweg in der neuen Kirche) in Würzburg erhielt. Unter den vielen weiteren von ihm gestalteten Brunnen ist der am Sternplatz in Würzburg einer der bekanntesten.

In den Gemeindestatistiken des frühen 19. Jahrhunderts sind unter den Handwerks- und Gewerbetreibenden keine Dachdecker aufgeführt. Etwa 90 Jahre später (1892) bildeten unter den selbstständigen Handwerkern sechs Dachdecker die größte Gruppe, darunter die Familien Genheimer und Roos als früheste Nennungen.

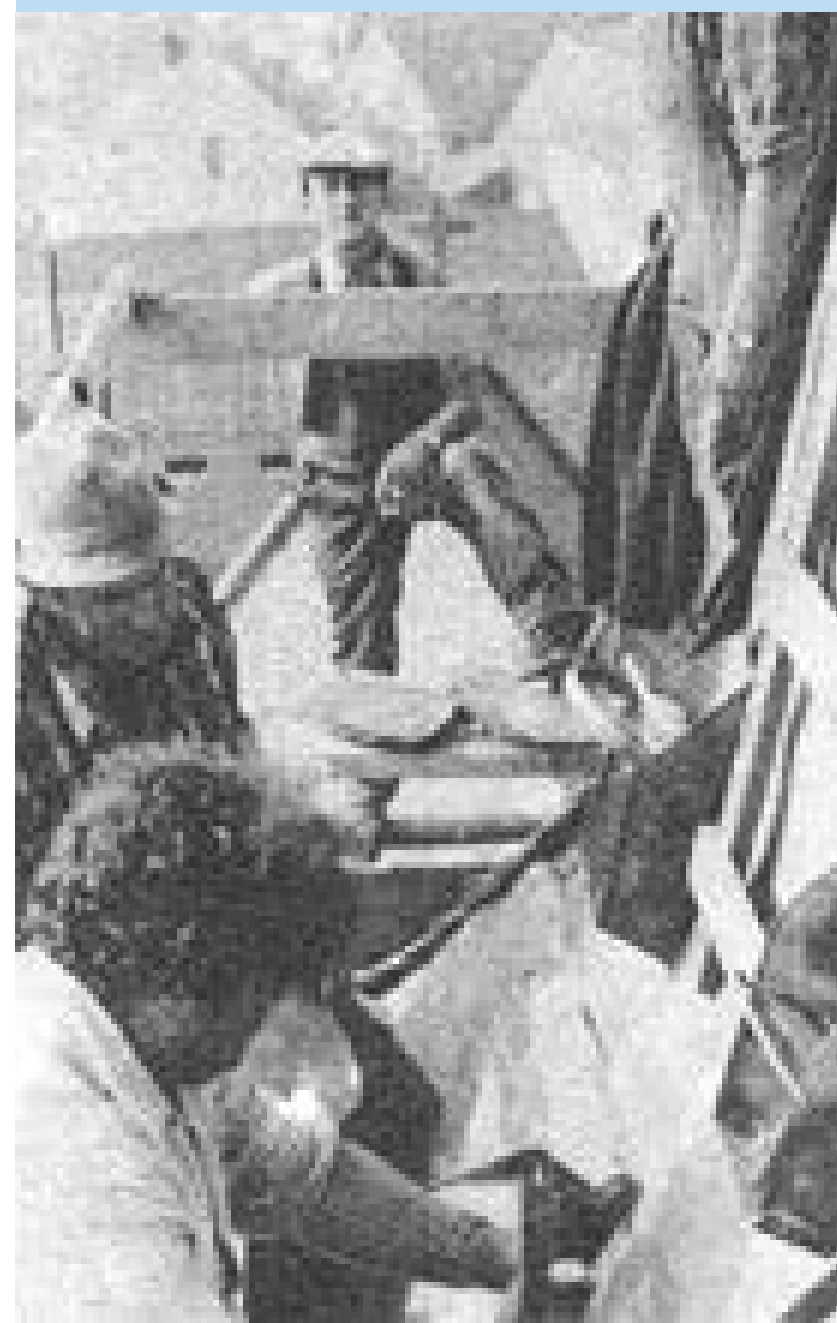
Damals galt Waldbüttelbrunn bereits als „Dachdeckerdorf“, in dem man sich auf das Schieferdachdecken spezialisiert hatte. Kurz vor dem 1. Weltkrieg stieg die Zahl der Dachdecker im Ort auf 22.



In Waldbüttelbrunn pfeifen die Spatzen von den Dächern ... und werden von örtlichen Künstlern gerne abgebildet.



Waldbüttelbrunner Dachdecker bei der Arbeit: Hier an der Alten Kirche.



Aus Abrechnungen wird ersichtlich, dass auch Tagelöhner für Dachdecker gearbeitet haben, z.B. indem sie Ziegel (auch Bauziegel) trugen.




Links: Zwei der wenigen erhaltenen sichtbaren Beispiele Waldbüttelbrunner Dachdeckerkunst.


Rechts: Die Würzburger Künstlerin Renate Jung, bekannt für ihre Würzburger Fassadengemälde, hat auch in Waldbüttelbrunn ein mit Schieferziegeln versehenes Gebäude durch das Aufmalen von Fenstern (siehe Dame und Dackel rechts im Bild) gestaltet. Die Bemalung existierte etwa bis in das Jahr 2000.

Um 1900 bekamen sie für 1.000 Ziegel 4 Mark, wobei sie 20 bis 40 Ziegel auf einmal tragen konnten. Frauen erhielten den halben Lohn. Bis vor dem 2. Weltkrieg zogen Dachdecker auch auf Wanderschaft. Die gefährliche Arbeit auf dem Dach forderte manches Unfallopfer. Dafür war die Bezahlung überdurchschnittlich. An wenigen Gebäuden im Ort kann man noch die Schieferdachdeckerkunst erkennen. Heute (2018) gibt es in Waldbüttelbrunn nur noch einen Dachdeckerbetrieb.



Die schönsten Schieferarbeiten sind auf einer Schautafel abgebildet (Privatbesitz).

 In Waldbüttelbrunn, the roofing industry plays such an important role that it has nicknamed the inhabitants «Spatze». At the end of the 19th century, the roofers formed the largest group of local self-employed craftsmen. In the 1920s, their number in the city increased to 22. The fact that the «Dachdeckerdorf» was specialized in slate roofs is today only visible in a few buildings in the village of Waldbüttelbrunn. The Spatzenbrunnen symbolizes the «Spatze».

 À Waldbüttelbrunn, l'industrie de la toiture joue un rôle si important qu'elle a surnommé les habitants «Spatze». À la fin du XIXe siècle, les couvreurs constituaient le groupe le plus important d'artisans indépendants locaux. Dans les années 1920, leur nombre dans la ville est passé à 22. Le fait que le «Dachdeckerdorf» était spécialisé dans les toits d'ardoise n'est aujourd'hui visible que dans quelques bâtiments du village de Waldbüttelbrunn. Le Spatzenbrunnen symbolise le «Spatze».



Oben: Dachdeckermeister Stefan Feineis 1998 beim Festzug zu 1250 Jahre Waldbüttelbrunn. In der Hand hält er einen der herzförmigen Schieferdachziegel, wie sie beschriftet in manchen Dachböden zurückgelassen wurden. Aus Anlass des Jubiläums wurden Schieferherzen (wie links zu sehen) verteilt.

Oben links ein beschrifteter Feierabendziegel, der als Letztes am Ende eines Tages gefertigt wurde.



© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg Waldsassengau 5 Waldbüttelbrunn wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Waldbüttelbrunn, der AG Kulturweg, der Allianz Waldsassengau im Würzburger Westen sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



European Pathways to Cultural Landscapes



Bezirk Unterfranken